

«Ich habe mein Hollywood-Bild schnell abgelegt»

Preisträger Andreas Loosli (46), Larvenmacher aus Seltsberg, sagt, wieso er sich um die Ruine Gutenfels bei Bubendorf kümmert. Und was er auf Gutenfels und umgekehrt Gutenfels bei ihm bewirkt hat.

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

**Herr Loosli, Sie sorgen sich seit 2006 um die Ruine Gutenfels. Wor-
auf fusst diese Liebe?**

Andreas Loosli: Da muss ich zuerst einmal relativieren: So richtig gearbeitet habe ich auf Gutenfels nur in den Jahren 2009 und 2010, als ich die Ruine von den vielen Büschen befreite. Auf Gutenfels bin ich als Primarschüler gestossen. Die Mauerreste wurden 1962 von einem Herrn Heid vollständig ausgegraben und die Ruine auf einem Felsporn hat mich damals fasziniert. 30 Jahre später wollte ich sie einem Schütler zeigen, doch wir haben fast nur noch Wald

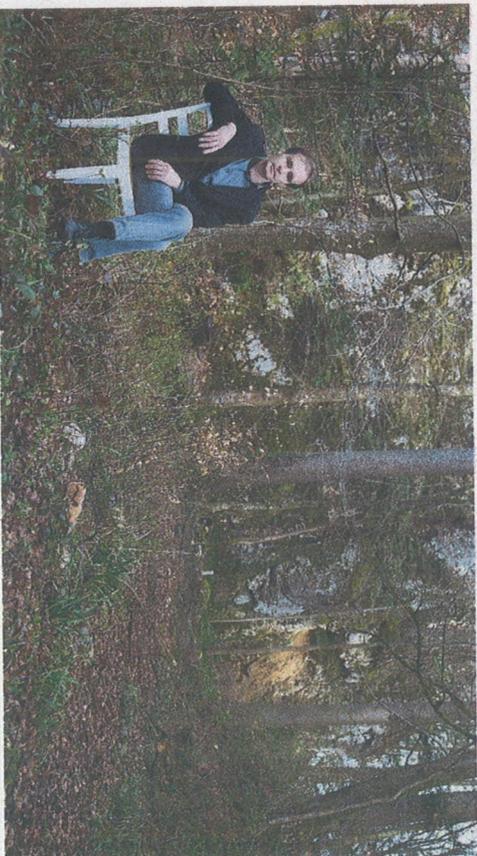
vorgefunden. Da kam mir spontan die Idee zu roden, denn die Büsche verdecken die Ruine nicht nur, sondern sie wachsen aus allen Ritzen im Mauerwerk und zerstören es so.

Was ist denn noch zu sehen von der Burg?

Nicht mehr viel. Man findet einen vermuteten Aufgang in Form eines Felsbandes vor, einen rekonstruierten Aufgang in Form einer gemauerten Treppe, die aber nicht original ist, marginale Resten einer Umfassungsmauer und an der obersten Stelle ein deutlich erkennbares Gerüst von einem Turm. Gutenfels ist eine ausgesprochene Ruine.

Wie sind Sie vorgegangen?

Am Anfang war die kleine Idee, die Burg zu entbuschen, von der ich mir aber nicht allzu viel versprach. Zugbekam das Ganze, als der Förster in der Umgebung holzte. Er dehnte seine Arbeit dann aus und stellte den ganzen Felsen frei, auf dem die Burg steht. Jetzt geht es darum, die wieder



Andreas Loosli vor der Ruine Gutenfels.

URSULA SPRECHER

aufkommenden Büsche und Bäume zurückzubinden, denn aus einem Ahorn werden schnell 1000 Ahorne.

Ich bin auch immer wieder in Kontakt mit der Archäologie Baselland und melde Schäden. Erfreulich ist die Rolle der Bürgergemeinde Bubendorf als Besitzerin der Ruine. Sie unterstützt mein Engagement und der

ehemalige Präsident Heinz Wahl kümmert sich persönlich ums Projekt.

Was bringt Ihnen das ganze Engagement?

Für mich ist es ein grosser Wissenszuwachs. Ich habe mich in die Literatur gestürzt und mein Hollywood-

Bild von den kämpfenden Rittern schnell abgelegt. Was auf Gutenfels abließ, ist Wirtschaftsgeschichte, denn es ging nicht um kriegerische Konflikte, sondern darum, wer wem was schuldete, um Lehens- und Grundrechte am umliegenden Gebiet, also ums Inkasso. Das belegen drei Urkunden. Gutenfels ist aber auch Regionalgeschichte, denn die Urkunden zeigen, wie die Erbauer, die Froburger, das Gebiet als Lehen an die Eptinger vergaben und es letztlich die Stadt Basel übernahm.

Und wieso gibt es heute nur noch Mauerreste?

Die Burg wurde dann vom grossen Erdbeben von Basel zerstört, die Überbleibsel wurden materiell angeschachtet, und der Ort blieb nur noch als Flurnamen existent. Heute ist Gutenfels auch eine ökologische Nische. Denn der trockene Standort auf dem Fels ist ein Refugium für allerlei Getier und Pflanzen. Und für mich ist es auch ein Ort der Romantik.